Schlesisches Pastoralblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. E. Seltmann in Breslau. Verlag von G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2,25 Mark für das Halbjahr. — Erscheint monatlich zweimal. — Inserate werden mit 20 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet.

№ 4. Breslau, den 15. Februar 1909. XXX. Jahrgang.

Inhalt: Die Gemeinschaftsbewegung. (Schluß.) — Förderung christlicher und monarchischer Gesinnung unter der Jugend. — Jahresbericht des St. Joseph-Priester-Vereins in Görz für das Jahr 1908. — Der Breslauer Paramenten-Verein. — Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl. — Literarisches. — Personal-Nachrichten. — Milde Gaben.

Die Gemeinschaftsbewegung.

VIII.

(Schluß.)

Die genannte Bewegung ist eine kirchliche Bewegung in der evangelischen Landeskirche, welche erst seit einigen Jahren besteht und im Westen des Landes noch stärker hervortritt, als im Osten. Aus den vorangegangenen Artikeln ist zur Genüge hervorgegangen, was dieselbe bezweckt, wie sie von ihrer Kirchenbehörde beurteilt wird und was sie dagegen zu ihrer Rechtfertigung anführt. Uns interessiert dieselbe sowohl aus allgemeinen Gründen als besonders darum, daß sie sich als eine gewisse natürliche Reaktion gegen die Sola-fides-Lehre zu erkennen gibt, wenn auch allerdings wieder mit anderen Irrtümern und Einseitigkeiten vermischt. Eine gesunde Reaktion ist es, wenn sie als ihren Zweck angibt, ihre Glieder zu ernstem Glauben und zu einem mehr werktätigen Leben zu erwecken oder wenn sie sagt: „Unter entschiedenem Christentum verstehen wir eine Stellung, die dem Herrn Jesu mit Entschiedenheit nachfolgt und ihm unbedingt Gehorsam leistet. Hunderte von Kanzeln sind mit Pastoren besetzt, die an Jesum, den Sohn Gottes und Heiland der Welt überhaupt nicht glauben. . . . Wenn der Hunger der Kirchenglieder nach dem lebendigen Worte Gottes und das Verlangen nach dem Wasser des Lebens von den Pastoren angeregt und befriedigt würde, dann brauchten wir keine Lokale zu mieten, wir könnten alle unsere Segensstunden in der Kirche haben."

Welches ist das Urteil der eigenen Kirchenbehörde über diese Gemeinschaft? Fassen wir es kurz zusammen! Sie sagt:

Die Gemeinschaftsbewegung will zwar nicht Sekte werden, aber sie ist auf dem besten Wege dazu. Sie faßt die Bekehrung nicht als das Resultat allmählicher göttlicher Erziehung auf, sondern als einen einmaligen Vorgang, der sich bei Allen in den gleichen bestimmten Formen vollzieht. Sie macht die Enthaltung von erlaubten Genüssen zum Selbstzweck. Sie ergänzt und verdrängt das schlichte Gottvertrauen durch das Rechnen auf plötzliche Gebetserhörungen und durch Warten auf äußerliche wunderbare Hilfe. Sie legt das Gewicht ganz auf die subjektiven Erfahrungen des Einzelnen und leitet daraus die Heilsgewißheit ab, nicht aber auf den Glauben, der sich ans Wort hält. Sie erklärt nur diejenigen für Christen, welche jene Erfahrungen gemacht haben, die Anderen aber für Unbekehrte. Sie unterschätzt die Bedeutung der Taufe. Sie erklärt eine Art Geistestaufe der Bekehrung für das Entscheidende. Sie leugnet, daß alle Getauften in Wahrheit Christen sind und, wenn sie der Gnade Gottes nicht widerstreben, das Heil finden. Sie erblickt die Kirche nur da, wo die in ihrem Sinne Begnadigten sich zusammenschließen.

Das ist in Kürze das Urteil, welches das Konsistorium in Danzig in Übereinstimmung mit dem evangelischen Oberkirchenrat in Berlin über die Gemeinschaftsbewegung im allgemeinen und über einen gewissen Typus derselben im besonderen gefällt hat.

Darauf erklären die Vertreter der Bewegung unter Berufung auf die Konkordienformel Folgendes: Der Hauptvorwurf des Konsistoriums gegen unsere Gemeinschaft ist der, daß letztere die Bekehrung als einen einmaligen Vorgang ansieht. Die Bekehrung ist aber doch nicht das Resultat allmählicher göttlicher Erziehung, sondern sie ist tatsächlich ein einmaliger Vorgang.

Hierauf ist unsrerseits zu erwidern, daß die von der Gemeinschaft angezogenen Stellen aus der Konkordienformel alle nicht beweiskräftig für das sind, was sie beweisen sollen. Sie beziehen sich auf die Kräfte des natürlichen Menschen und sprechen aus, daß der natürliche Mensch aus sich selber nichts vermag, daß er erst durch

den heiligen Geist fähig gemacht wird und daß er erst nach seiner Bekehrung und Wiedergeburt Gutes zu wirken imstande ist. Die Gemeinschaft tut nun so, als ob bei und nach der Taufe an dem Menschen und von dem Menschen gar nichts geschähe, und daß jeder Erwachsene in seinem Leben einmal zu einer Entscheidung gebracht werden muß, von der an er zu den wirklich Begnadigten gehört. Davon steht aber in den zitierten Stellen der Konkordienformel gar nichts.

Die Gemeinschaft verwechselt auch den Abschluß des Bekehrungsprozesses des Unwiedergeborenen mit dem Prozeß selbst. Dieser Abschluß läuft in eine Wiedergeburt und Erneuerung des Menschen aus und er wird darum auch mehrmals von der Konkordienformel ganz richtig mit der Wiedergeburt und Erneuerung zusammengestellt und zusammen aufgeführt. Aber ehe es bei dem natürlichen Menschen so weit kommt, hat es meist gute Wege. Das meint wohl auch das Konsistorium, wenn es von einer allmählichen göttlichen Erziehung spricht. Ausnahmen kommen vor, wie bei Paulus, aber das sind eben Ausnahmen. Der Prozeß der Bekehrung geht meist langsam vor sich. Wenn er dann bei einem bestimmten Punkte angekommen ist, erfolgt die Wiedergeburt und Erneuerung des hl. Geistes durch die Eingießung der Gnade und diese ist dann allerdings das Werk eines Augenblicks.

Der bekehrte Sinn unterliegt aber auch Schwankungen und Rückfällen. Hierzu erklärt die Konkordienformel wiederum ganz richtig: „Wenn die Getauften wider das Gewissen gehandelt, die Sünde in ihnen herrschen gelassen und den hl. Geist betrübt und verloren haben, so dürfen sie zwar nicht wieder getauft, müssen aber wiederum bekehrt werden". Solche Bekehrung ist jedesmal notwendig, wenn ein Rückfall in das frühere gottwidrige Wesen vorgekommen ist, wenn Abkehr von Gott stattgefunden hat Wie die Abkehr verboten ist, so ist die Umkehr geboten. Die Gemeinschaft stellt sich die Sache aber so vor, als ob. nach der einmaligen Bekehrung der Fall einer abermaligen Bekehrung gar nicht vorkommen könnte und abermalige Bekehrung gar nicht notwendig sei. Der Pastor Michaelis in Bielefeld sagt ausdrücklich: „Den zu tadelnden Gemeinden in den sieben Sendschreiben der Offenbarung wird auch nicht gesagt, daß sie sich auf's Neue bekehren, sondern daß sie für die Sünden und Schäden, die sich bei ihnen eingenistet, Buße tun sollen." Dagegen ist zu sagen: Jeder hat täglich seinen Kampf gegen das Böse zu führen, täglich um Vergebung zu bitten und, wenn er in schwererer Weise sich von Gott abgewendet hat, sich wieder zu bekehren und Buße zu tun. Das ist aber dann keine Wiedergeburt.

Die Gemeinschaft spricht viel von der entscheidenden Lebenswendung, welche die Schrift Bekehrung nennt. Dagegen ist nichts einzuwenden. Die Schrift hat aber auch zunächst eine ganz andere Menschheit im Auge, als wie die Gemeinschaft sich das vorstellt, — die ganze unerlöste Menschheit. Die Gemeinschaft überträgt die Erfordernisse für diese einfach auf diejenigen der Gläubigen. Es ist aber wohl zu unterscheiden zwischen dem Zustande des Menschen vor dem Glauben und demjenigen nach dem Glauben, zwischen denjenigen, welche von der Gnade des Christentums noch nichts gehört haben und denjenigen, welche derselben bereits teilhaftig geworden sind, desgleichen zwischen kleinen Kindern und Erwachsenen. Auch ist die Frage, ob die von der Gemeinschaft verlangte Bekehrung so plötzlich und gleichartig eintreten muß, wie die Gemeinschaft sich das denkt, und ob diese einmalige Bekehrung für immer Stand halten wird.

Für uns handelt es sich um Getaufte. Nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge empfängt der Getaufte eine christliche Erziehung, christlichen Religionsunterricht und wird schon da vor die Entscheidung gestellt. Entscheidet er sich gut, so gelangt er zum bewußten Glauben, zu einem lebendigen Glauben. Entscheidet er sich schlecht, es sei früher oder später, so tritt für ihn jederzeit die Pflicht der Bekehrung ein. Deshalb wird von Seiten der Seelsorge fortwährend das Wort „Bekehrung" denjenigen zugerufen, denen es gilt, und es wird nicht bloß eine einmalige Bekehrung, die gleichsam unverlierbar ist, im Leben des Erwachsenen verlangt, sondern Bekehrung, wann und und so oft sie notwendig ist.

In großem Irrtum befindet sich die Gemeinschaftsbewegung dadurch, daß sie die unendlich wichtige Bedeutung der Taufe unterschätzt. Sie erklärt ausdrücklich: „Von wann an lebt denn ein Mensch im Stande der Gnade? Von seiner Taufe an? Das glaubt ja das Danziger Konsistorium selber nicht. Und von wann an hat denn der Mensch persönliche Heilsgewißheit? Und ist diese erst das Produkt allmählicher göttlicher Erziehung?" „Wir glauben nicht, daß die Taufe die Wiedergeburt sei oder bringe". Die Gemeinschaftsbewegung mißt also der Taufe nicht die Wirkung einer Begnadigung bei, sondern sie will durchaus nur der eigenen Umwandlung in allen Fällen das Wort reden und erst von da an eine Begnadigung gelten lassen. Das ist entschieden falsch.

Ebenso falsch ist es, daß sie die Bekehrung überhaupt

und diejenige nach der Taufe insbesondere als „Wiedergeburt" bezeichnet. Das ist sie nicht, weder vorher noch nachher. Sie hat gewisse Aufgaben zu erfüllen, aber sie ist nicht schon die Wiedergeburt selbst.

Auch ist die Sachlage für die Bekehrung vor der Taufe wieder eine andere, als für diejenige nach der Taufe. Die Bekehrung vor der Taufe schafft in der Seele einen Zustand der Aufnahmefähigkeit der Taufgnade. Sie ist noch nicht die Wiedergeburt selbst, sondern sie setzt nur die Möglichkeit und Disposition zum Empfange der Wiedergeburt, die ihrer Natur nach nur eine einmalige sein kann. Die Bekehrung nach der Taufe schafft Raum für die Neubelebung der durch die Taufe erschaffenen, aber durch Sünde und Unglaube erstorbenen neuen Kreatur. So entsteht ein Wiederlebendigwerden dessen, was todt war, aber kein Wiedergeborenwerden. Vor der Taufe ist der Mensch im übernatürlichen Sinne überhaupt noch nicht da, nach der Taufe ist er als eine durch die Gnade Gottes neu erschaffene Kreatur da, aber er kann durch Sünde und Unglauben zum Leichnam werden, dem geistigen Tode verfallen, darum aber auch nicht neu erschaffen und zum zweiten Mal wiedergeboren, sondern nur wieder lebendig gemacht werden. Das ist der Unterschied. Dabei ist weder hier noch dort die Bekehrung als solche die Wiedergeburt selbst. Das ist es, was die Gemeinschaftsbewegung verkennt, indem sie die Bekehrung eine Erweckung und zugleich eine Wiedergeburt nennt.

Endlich verkennt sie die ganz korrekte Ausdrucksweise des Konsistoriums: „Alle getauften Christen, die nicht widerstreben, haben nach dem Maße ihres Glaubens an Gott teil". Sie stellt die Frage: „Es soll schon genügen, daß ein getaufter Christ nur nicht widerstrebt oder gleichgültig ist? Nicht widerstreben, gleichgültig sein — ist das der Glaube, den die Bekenntnisschriften beschreiben als ein neu Licht, Leben und Kraft im Herzen 2c.?" Darum handelt es sich hierbei nicht, was der Glaube ist, sondern darum, wer der eigentlich Wirkende ist. Der eigentlich Wirkende ist Gott. „Gott ist es, der in euch das Wollen und das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen", Phil. 2, 13. Um das zu verstehen, muß man christliche Mystik, christliche Philosophie studieren. Da erkennt man, daß der Mensch nur der zulassende Faktor im Heilswerke ist, während Gott der wirkende Faktor ist, der Säemann, der ausgeht, seinen Samen zu säen, und der auch das Gedeihen gibt. Die Zulassung des Menschen ist seine Mitwirkung. Der Mensch hat aber dabei nicht das Gefühl, daß er bloß nicht widerstrebt, sondern er hat das Gefühl des positiven Mitwirkens, das Gefühl der Freude und der Seligkeit. Aber wissenschaftlich liegt die Sache so, daß des Menschen Wirken darin besteht, nicht zu widerstreben und das Wirken Gottes an seiner Seele zuzulassen, während Gott es ist, der Alles in Allem wirket.

Nach diesen Ausstellungen wollen wir gern wiederholen, daß in der Gemeinschaftsbewegung ein guter Kern steckt, den wir als eine Korrektur und Ergänzung der Sola-fides-Lehre erkennen, wobei nur zu wünschen bleibt, daß Auswüchse anderer Art in der Anschauung vermieden werden, daß die Nachfolge Christi Jedem zur Pflicht gemacht wird, sobald er zum Vernunftgebrauche gekommen ist und daß Bekehrung gepredigt wird für Jeden, der sich von Gott abgekehrt hat und so oft als er sich von ihm abkehrt.

Förderung christlicher und monarchischer Gesinnung unter der Jugend.

Im deutschen Adelsblatte läßt sich Herr Freiherr von Saß hierüber also vernehmen:

Man hatte sich bisher nur um die gewerbliche Jugend in der Stadt gekümmert, während die Jugend auf dem Lande recht geringe Berücksichtigung fand. Diesem Mangel beabsichtigt man nun, in Würdigung der Gefahren, die von der Sozialdemokratie dem Lande drohen, ebenfalls energisch entgegenzutreten. So wurden in Bayern Burschenvereine gegründet, und in M.-Gladbach ist kürzlich eine Halbmonatsschrift für die ländliche Jugend unter dem Titel „Jung Land" ins Leben gerufen worden, die es sich anscheinend zur Aufgabe macht, deren Organisierung in wesentlich größerem Maße auf christlicher Grundlage ins Auge zu fassen.

In einer programmatischen Darlegung führt diese neue Zeitschrift aus, das junge Landvolk sei anderer Art, habe ein anderes Leben, andere Anschauungen und Begriffe, ein anderes Lebensziel und darum auch einen anderen Charakter; wer es belehren wolle, müsse zu ihm in einer anderen Sprache, wie zur städtischen und industriellen Jugend reden. Diese Landeigentümlichkeiten müßten aber der Landjugend erhalten bleiben. Doch wende man sich, wie es weiter heißt, keineswegs bloß an die Schulentlassenen, man wünsche vielmehr, alle zu erreichen, die sich noch jung fühlen: die jungen Bauernsöhne, die noch im Familienverbande leben, alle, die in ländlichen Diensten stehen, gleichviel welchen Alters und Berufes, ferner die ländliche Arbeiterjugend und endlich die große Zahl derer, die auf den Ämtern aller Art auf der weiten ländlichen Ebene an den Schreibtischen sitzen oder sonst im gewerblichen Leben ihren Unterhalt finden. Die bemerkenswerten Zielpunkte dieser

Bestrebungen bestehen in der an die Volksschulbildung anknüpfenden Einrichtung ländlicher Fortbildungsschulen, in der Unterstützung und im Ausbau der für die Jugend geschaffenen Vereine und Kongregationen, in der Förderung ihrer Spiele, in der Steigerung ihrer Heimatliebe. „Jung Land", wie das Programm des weiteren ausführt, säe und ernte mit der ländlichen Jugend, es lehre sie bauen und Buch führen, es pflege ihren Obstbaum und sehe nach ihrem Bienenstock, es führe sie in das Steuer- und Versicherungswesen, in die Landkunst und Landdichtung ein, es suche sie vor Landnot und Landflucht zu bewahren. Und da „Jung Land" vor allem der Förderung der allgemeinen Verstandes- und Charakterbildung seine besondere Aufmerksamkeit schenken werde, so wolle es sein ganzes Bemühen darauf richten, unter dem ländlichen Nachwuchs eine brave vaterländische Gesinnung zu verbreiten, die Liebe zur Kirche zu mehren und an der Vertiefung der religiösen Kenntnisse, zumal in den Grundlagen des christlichen Glaubens seinen guten Teil mitzuarbeiten.

Das in vorstehenden Sätzen niedergelegte Programm wird sich zweifellos der ungeteilten Beistimmung aller staatserhaltenden Kreise erfreuen, und man kann nur wünschen, daß gleiche Bestrebungen auf evangelischer Seite zum Ausdruck gelangten. Auch hierin würde eine dankbare Aufgabe des Evangelischen Bundes liegen, der ja die Interessen der evangelischen Christen ganz besonders zu vertreten wünscht. Die Verbreitung braver vaterländischer Gesinnung, die Mehrung der Liebe zur christlichen Kirche und eine Vertiefung der religiösen Kenntnisse wird in erster Reihe dazu beitragen, die ländliche Jugend vor den destruktiven christentumsfeindlichen Bestrebungen der internationalen Sozialdemokratie zu bewahren.

Vor allem aber wäre es eine ernste Pflicht der rechtsstehenden Parteien, dem Beispiel zu folgen, das hier von katholischer Seite gegeben wird. Man erkennt zwar allgemein die Gefahr, die der proletarischen Jugend durch die Agitation des Umsturzes erwächst, man begreift, daß sie systematisch vergiftet wird, man fordert die Regierung zum Einschreiten auf; doch ist das alles ja völlig unzulänglich. Das Gesetz allein, selbst wenn es mit angemessener Strenge gehandhabt wird, vermag in vorliegender Frage keine wirksame Abhilfe zu bringen, solange der monarchisch gesinnte Teil der Bevölkerung nicht auch seinerseits zu energischen Maßnahmen greift. Das kann aber nur durch eine rege Agitation unter der Jugend geschehen. Und darin ist bisher außerordentlich viel versäumt worden.

Die Sozialdemokratie ist sich der Bedeutung der jetzt in katholischen Landesteilen des deutschen Südens und Westens gegen sie einsetzenden Propaganda wohl bewußt. Der „Vorwärts", der über die Angelegenheit berichtet, ergeht sich deshalb in Schmähungen gegen das Zentrum, dem er den Vorwurf macht, es suche durch tönende Redensarten die ländliche Jugend sich zu erhalten. Etwas anderes, wie er sich ausdrückt, bedeuteten die Sätze von der „Pflege der vaterländischen Gesinnung" und von der „Vertiefung der religiösen Kenntnisse" nicht. Das sozialdemokratische Hauptorgan gibt sodann seinem Unmut darüber Ausdruck, daß die katholischen Bauern dem Rufe der Genossen nicht folgen wollen. . . . Aus dem Mißmut des „Vorwärts" und seinen grundlosen Schmähungen der katholischen Bauern geht aber jedenfalls das eine hervor, daß die Bestrebungen, die patriotische Gesinnung der ländlichen Jugend zu wecken und zu festigen, der Sozialdemokratie im höchsten Grade unerwünscht sind. Sie fürchtet anscheinend, mit ihren eigenen Waffen bekämpft zu werden. Und darin hat sie fraglos recht. Noch läßt sich freilich nicht übersehen, ob die Propaganda unter der Landjugend sich tatsächlich wirkungsvoll erweist. Doch kann man unter allen Umständen nur dringend wünschen, daß das Beispiel des katholischen Südens und Westens in Norddeutschland die gebührende Beachtung finden möge, wo bisher so gut wie nichts in dieser Hinsicht geschehen ist, obwohl die Sozialdemokratie gerade hier mit besonderem Eifer vorgeht.

Jahresbericht des St. Joseph-Priester-Vereins in Görz für das Jahr 1908.

Im abgelaufenen Jahre vollendete der St. Joseph-Priester-Verein in Görz des zweiunddreißigste Jahr seines Bestehens Gegründet im Jahre 1876 in Meran wurde er im Jahre 1882 mit seinem Sitze nach Görz verlegt, wo sich seitdem die Zentralleitung befindet.

Der Verein zählte am 31. Dezember 1908 12 Ehrenmitglieder, 112 Gründer, 1069 lebenslängliche und 600 beitragende Mitglieder, die sich auf fast sämtliche Diözesen Österreich-Ungarns und Deutschlands verteilen.

In den 3 Kurhäusern des Vereins fanden im Jahre 1908 im ganzen 214 Priester und 10 Kleriker Aufnahme und Pflege.

Diese Ziffern sprechen wohl laut für die Notwendigkeit und den Nutzen solcher Anstalten für erholungsbedürftige Priester und des Vereins, der diese Anstalten schuf und erhält.

Der Zentralvorstand ist beständig darauf bedacht, die Vereinskurhäuser so auszugestalten und zu leiten, daß sie ihrem Zwecke möglichst vollkommen entsprechen. Es muß jedoch bei dieser Gelegenheit betont werden, daß sie nicht Krankenhäuser oder Sanatorien im eigentlichen Sinne sind, in welchen auch Schwerkranke gepflegt werden können; für solche sind sie nicht bestimmt und eingerichtet. Sie sollen vielmehr jenen Priestern, die durch anstrengende Berufsarbeit ihre Gesundheit geschwächt

oder eine schwere Krankheit überstanden haben und längere Zeit zur Erholung brauchen oder die an einer chronischen Krankheit (Katarrh, Nervosität, Neurasthenie u. dgl.) leiden, ein passendes Heim bieten, wo diese Priester unter ärztlicher Aufsicht bei sorgfältiger Bedienung und Verpflegung durch barmherzige Schwestern mit möglichst geringen Auslagen wieder gesund werden können. Die drei Häuser sind in Kurorten, die sich durch ihr mildes, heilkräftiges Klima auszeichnen und weltberühmt sind, überaus günstig gelegen und von großen Gärten umgeben. In Görz stehen 16, in Ika 20 und in Meran 30 Zimmer zur Verfügung. Jedes Haus besitzt eine Hauskapelle, in welcher die hochwürdigen Herren zelebrieren können, und ein Badezimmer. Die Hauswirtschaft und Krankenpflege ist den barmherzigen Schwestern vom Orden des hl. Vinzenz anvertraut, welche sich dieser Aufgabe mit unermüdlichem Berufseifer widmen.

Die Aufnahme in die Vereinskurhäuser geschieht auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, welches zugleich mit dem Ansuchen um Aufnahme an den Zentral-Vorstand in Görz einzusenden ist; derselbe weist dann nach Beratung mit dem Hausarzte die Gesuchsteller den einzelnen Häusern zu.

In den Aufnahmegesuchen möge immer genau angegeben werden, für welche Zeit die Aufnahme gewünscht wird, dann aber möge diese Zeit (Termin der Ankunft und Abreise) möglichst genau eingehalten werden, damit über die frei werdenden Zimmer rechtzeitig verfügt werden kann. Dies gilt insbesondere für Ika, wo zuweilen, besonders im Frühjahr und in den Ferienmonaten, ein solcher Zudrang herrscht, daß alle verfügbaren Zimmer stets besetzt sind und der Aufenthalt für die Einzelnen auf einige Wochen, längstens drei Monate beschränkt werden muß, damit möglichst viele Mitglieder der Wohltat teilhaftig werden können. Eine Verlängerung der bewilligten Aufenthaltszeit kann vom Vereinsvorstande nur dann gewährt werden, wenn der Hausarzt dies für den Patienten als notwendig erachtet. In Ika, wo das Haus das ganze Jahr geöffnet ist, können vom Mai bis Oktober die Seebäder gebraucht werden; in Görz und Meran, wo die Saison von Anfang September bis Ende Mai dauert, ist im Herbst Gelegenheit zur Traubenkur.

Zur Reise in die Vereinssanatorien gewährt die Südbahn den Mitgliedern des St. Joseph-Priester-Vereins eine 50%ige Fahrpreisermäßigung. Wer diese erlangen will, möge sich an den Zentralvorstand wenden und angeben, für welche Strecke der Südbahn (Anfangsstation) und für welche Wagenklasse die Anweisung zur ermäßigten Fahrt lauten soll. (In der 3. Klasse gilt sie nur für Personenzüge, in der 2. auch für Schnellzüge.) Dem Ansuchen sind 70 Heller in Briefmarken zur Deckung der Porto-, event. Stempelauslagen beizuschließen.

Die ungarisch-kroatische Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewährt den Mitgliedern unseres Vereins auf spezielles Ansuchen bei der Direktion in Fiume gewisse Begünstigungen bei Seefahrten auf ihren Schiffen.

Der Zentralvorstand wird es an Bemühungen nicht fehlen lassen, den Mitgliedern des St. Joseph-Priester-Vereins, wo immer nur tunlich, Vorteile zu sichern und den kranken Priestern nach Möglichkeit zu Hilfe zu kommen. Viel mehr noch könnte der Verein erreichen und leisten, wenn ihm von Seite des Klerus noch mehr Interesse entgegengebracht und regere Unterstützung zuteil würde. Meistens treten dem Verein solche Priester bei, die eben im Begriff stehen, die Hilfe desselben in Anspruch zu nehmen. Es muß jedoch daran festgehalten werden, daß die vollen Vorteile nur jenen lebenslänglichen Mitgliedern zukommen, die wenigstens schon sechs Monate dem Vereine angehören. Es liegt daher im Interesse jedes Priesters — da ja keiner vor Krankheit sicher ist — sich recht bald die Mitgliedschaft des St. Joseph-Priester-Vereins zu erwerben. Man wird lebenslängliches Mitglied durch einmalige Einzahlung von 50 Kronen, beitragendes Mitglied durch die jährliche Gabe von 3 Kronen, Wohltäter durch jede beliebige Spende. Wer den Betrag von 200 Kronen erlegt, wird zu den Gründern gezählt. Nicht selten heißt es in den Zuschriften kranker Priester an den Vereinsvorstand: „Ich habe von dem Verein bisher nichts gewußt, sonst wäre ich demselben schon früher beigetreten". Woher diese Unkenntnis? Der Zentralvorstand sendet alljährlich einen Jahresbericht an die hochwürdigsten Ordinariate mit der Bitte, denselben in dem Amtsblatte der Diözese veröffentlichen zu wollen.

Zum Schlusse erfüllt der Vereinsvorstand eine angenehme Pflicht, indem er allen Wohltätern und Gönnern für die Förderung der Vereinsinteressen von Herzen dankt.

Der Breslauer Paramenten-Verein

hat im verflossenen Jahre 22 Kirchen Kultgegenstände teils gegen Bezahlung, teils gegen nur geringe Anzahlung, teils als Geschenk verabfolgen können, und zwar:

Pöpelwitz St. Georgskapelle 1 violette Kasel, 1 Albe, Obernigk 1 schwarze Kasel, 1 Albe, Eichenwalde 1 Velum, 1 Krankenburse, Brockau 1 weiße Kasel, Louisenthal 1 grüne Kasel, St. Dorothea hier 1 Krankenburse, 2 Kaseln, St. Michael hier 1 Ziborienmäntelchen, Trappisten-Mission hier 1 weiße Kasel, Winzig 1 weißes Pluviale, Sorau 1 weiße Festkasel, Nieder-Kauffung 1 Velum, Tütz 1 rote Kasel, Osternienburg

1 weiße Kasel, 1 Altardecke, Hoppenwalde 1 Velum, Fürstenau 1 rote Kasel, Märzdorf 1 rote, 1 violette Kasel, 1 Pluviale, 1 Albe, 1 Humerale, 1 Zingulum, Tscheschenhammer 1 Albe, 2 Humerale, 2 Rochetts, 1 Altardecke, 18 Stück Kelchwäsche, Kattern Kloster zum Guten Hirten 1 schwarze Kasel, Langseifersdorf 1 weiße, 1 rote Kasel, 1 Albe, 1 Humerale, 1 Altardecke, 1 Zingulum, 7 Stück Kelchwäsche, Berlin Kapelle zur hl. Familie 1 Paar Meßkännchen, Neustadt a. D. 1 Meßkelch.

Zum Privatankauf wurden abgegeben 1 grünes Pluviale, 6 weiße, 1 schwarze Kasel, 1 violette, 1 weiße Stola.

Zum Privatgeschenk 1 violette Kasel, 1 Velum, 1 violette Stola.

Im ganzen wurden versendet: 3 Pluviale, 24 Kaseln, 3 Stolen, 4 Segens-Velen, 2 Krankenbursen, 1 Ziboriummäntelchen, 4 Altardecken, 5 Alben, 2 Zingula, 3 Humerale, 2 Rochetts, 25 Stück Kelchwäsche, 1 Meßkelch, 1 Paar Meßkännchen.

Außerdem wurden zum Jubiläum des Hl. Vaters nach Rom gesandt: 2 Pluviale, 5 Kaseln, 3 Alben, 3 Rochetts, 1 Zingulum, 2 Segens-Velen, 2 Stolen, 2 Krankenbursen, 2 Ziborienmäntelchen, 6 Altardecken, 6 Altardeckenspitzen, 6 Lavabo, 9 Pallen, 2 Dutzend Korporalien, 2 Dutzend Purifikatorien.

Der Breslauer Paramenten-Verein.

Präses: Kanonikus Wilhelm Frank, Domstraße 10,
Präsidentin: Fräulein Anna Görlich, An der Kreuzkirche 5.

Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl.

Die Erwägungen über Maßnahmen zur Sicherung der Kirchengelder, insbesondere auch gegen Einbruchsdiebstahl, sind noch nicht abgeschlossen. Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft empfiehlt sich indessen für den genannten Versicherungsschutz und steht hier wegen ihrer Zuwendungen ad pias causas in bestem Andenken.

Literarisches.

Der Ordensdirektor, Korrespondenzblatt für Direktoren des dritten Ordens vom hl. Franziskus und für Priesterterziaren. Herausg. von P. Hasenöhrl O. F. M., Innsbruck-Tirol, Franziskanerkloster. III. Jahrgang, Jänner-Dezember 1909. Verlag der Kinderfreund-Anstalt, Innsbruck, Innrain Nr. 29. Jeden zweiten Monat erscheint ein Heft von 48 Seiten. Preis 3,70 K., 3,30 Mk., im Weltpostverein 4 K. — Dem Leiter einer Ordensgemeinde werden die Monats-, Gelegenheitspredigten und Predigtskizzen, sowie die in den Rubriken „Terziargeschichten," „Studien zur Geschichte des dritten Ordens," „der Ordensdirektor und seine Gemeinde" enthaltenen Winke für sein verantwortungsvolles Amt gute Dienste leisten.

Erklärung der Psalmen des Officium parvum B. M. V. Zumeist dem im Herder'schen Verlage erschienenen fünfbändigen Werke „Psallite sapienter" des Erzabtes Dr. P. Maurus Wolter, O. S. B., entnommen und herausgegeben von Bernh. Schuler. Preis geb. in Kunstleder 2 Mk. Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier. — Es werden alle Teile des kleinen Offiziums, auch die Lektionen, sinn- und zweckentsprechend in fromm gehobener Sprache erklärt und so der Andacht beim Psalmengebet ein guter Dienst erwiesen. Das Werkchen ist den Mitgliedern des dritten Ordens vom hl. Franziskus gewidmet.

Der Kampf um das höchste Gut. Anleitung zur christlichen Vollkommenheit inmitten der Welt. Von H. Jaegen, Bankdirektor a. D. 4. neubearbeitete Auflage. Mit bischöflicher Approbation. Der Reinertrag gehört der Rheinisch-Westfälischen Kapuziner-Ordensprovinz. Verlag der Paulinus-Druckerei, G. m. b. H. Preis 1,60 Mk., eleg. gebunden 2,20 Mk. — Ein aszetisches Buch aus der Feder eines Laien ist gewiß eine Überraschung. Diese muß sich noch steigern, wenn aus dem Buche tiefe Menschen- und Herzenskenntnis, geistvolle Auffassung und ideale Hochschätzung des vollkommenen christlichen Lebens entgegenweht. Diese Vorzüge zieren das vorliegende Buch, das jetzt zum viertenmal seinen Rundgang antritt. Möge dasselbe in seiner neuen Ausgabe bei den gebildeten Katholiken die Verbreitung, Aufnahme und Beherzigung finden, die es vollauf verdient! P. Const. Rösch, O. Cap.

Eine moderne Gefahr und ihre Abwehr. Erläutert durch hundert Beispiele aus dem Leben. Von Bernhard Dür. Verlag der Paulinus-Druckerei in Trier. Preis 1.20 Mk. — Im Vorwort heißt es: Die außerordentlich günstige Aufgabe, die mein Trinker-Album bei seinem Erscheinen in der Presse gefunden hat, ermutigte mich, gleich eine ähnliche Sammlung von Trinkergeschichten in Angriff zu nehmen und unter dem Titel „Eine moderne Gefahr" herauszugeben. Wenn mir bei der Bearbeitung des Trinker-Albums als Hauptzweck vorschwebte, von der Trunksucht abzuschrecken und die Abstinenz zu rechtfertigen, so soll die neue Sammlung hauptsächlich in positiver Weise oder durch Belehrung wirken und neue Anhänger der Abstinenz zuführen. Diese Schrift ist zugleich gedacht als Beispielsammlung für Prediger, und eine derartige Sammlung wird den hochw. Mitbrüdern vielleicht um so willkommener sein, weil meines Wissens eine solche bisher noch nicht existiert.

Personal-Nachrichten.

Anstellungen und Beförderungen.

Ernannt wurden: Pfarrer emer. und Erzpriester ad hon. Josef Fipper in Freiburg zum geistlichen Rat. — Pfarrer Paul Kirmes in Spandau zum Erzpriester des Archipresbyterats Potsdam. — Bestätigt wurde die Wahl des Pfarrers Jakob Reichling in Spremberg als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Cottbus; des Pfarrers Benedikt Neutwig in Niehmen als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Wansen; des Pfarrers und Erzpriesters emer. Josef Kowalsky in Neuland als Actuarius Circuli des Archipresbyterats Neiße. — Versetzt wurden: Pfarradministrator Augustin Schwierk in Bismarckhütte O.-S. als Pfarrer daselbst. — Kaplan Michael Lewek in Plawniowitz als III. Kaplan bei St. Hedwig in Königshütte. — Kaplan Karl Wilk in Königshütte als Schloßkaplan in Plawniowitz. — Pfarrer Johannes Kulig in Rzeßitz zugleich als Pfarradministrator in Lenschütz. — Kaplan Johannes Piechotta in Neuzelle als solcher in Mikultschütz. — Kaplan Andreas Sajonc in Miechowitz als solcher in Neuzelle. — Kaplan Karl Borinski in Gleiwitz als solcher in Miechowitz. — Kaplan Johannes Knopp in Mechnitz als II. Kaplan bei Allerheiligen in Gleiwitz. — Kaplan Vinzenz Ruda in Mikultschütz als Kaplan in Mechnitz. — Pfarrer Paul Berndt in Hertwigswaldau als solcher in Deutmannsdorf. — Kaplan Georg Tschschke in Deutsch-Wartenberg als solcher in Kunersdorf. — Kaplan Richard Wittwer in Kunersdorf als solcher in Deutsch-Wartenberg. — Pfarradministrator Alois Pohl in Loßwitz als Pfarrer daselbst. — Spiritual Josef Pyka in Oppeln als Pfarrer in Groß-Döbern. —

Pfarrer Hermann Reichel in Trebnitz zugleich als Pfarradministrator in Zirkwitz. — Kaplan Leo Ihmann in Neiße als Pfarradministrator in Oppersdorf. — Kaplan Johann Szczyglowski in Trebnitz als solcher in Nieder-Rydultau. — Kaplan Georg Hoinka in Nieder-Rydultau als solcher in Trebnitz.

Milde Gaben.

Vom 28. Januar bis 12. Februar 1909.

Werk der hl. Kindheit. Woisselsdorf durch H. Pf. Schüller pro utrisque 59,75 Mk., Lindenau durch H. Pf. Gerntke 40 Mk., Weigelsdorf durch H. Pf. Lehnert 56 Mk., Obermois durch H. Pf. Wlodarczyk 120 Mk., Langseifersdorf durch H. Pf. Kleinert pro utrisque 138 Mk., Friedrichsfelde durch H. Kur. Lichtenberg 33 Mk., Alt-Repten durch H. Pf. Wisy 601,50 Mk., Strenz durch H. Pf. Mager 19 Mk., Zauchwitz durch H. Pf. Wilpert 83 Mk., Jeschona durch H. Pf. Wodarz 20 Mk., Mechnitz durch H. Pf. Olbrich inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 61 Mk., Görlitz durch H. Rat Urbanneck inkl. zur Loskaufung von 2 Heidenkindern 112 Mk., Gr.-Schmograu durch H. Pf. Fengler pro utrisque 19,20 Mk., Naselwitz durch H. Pf. Goerlich inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Anton zu taufen pro utrisque 72,80 Mk., Würben durch H. Pf. Karrasch 94 Mk., Canth von Frau Baumert zur Loskaufung eines Heidenkindes Antonius zu taufen 21 Mk., Beuthen O.-S. durch H. Kapl. Strzybny pro utrisque 1175 Mk., Kreuzburg O.-S. durch H. Kapl. Plonka 95 Mk., Herzogswalde durch das Pfarramt 100 Mk., Myslowitz durch H. Kapl. Stendel pro utrisque 650 Mk, Liebenau durch das Pfarramt 100 Mk., Ingramsdorf durch H. Pfarradm. Arndt 102,60 Mk., Tempelfeld durch H. Pf. Fipper inkl. zur Loskaufung von 2 Heidenkindern 151,50 Mk., Neustadt-Dosse durch H. Kur. Pietryga pro utrisque 16 Mk., Gr.-Strehlitz durch H. Kapl. Hartenberg inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes pro utrisque 205 Mk., Märzdorf durch H. Pfarradm. Bleischwitz inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes 163,35 Mk., Oppeln durch H. Kapl. Blasky inkl. zur Loskaufung von 7 Heidenkindern 777,15 Mk., Leschnitz durch H. Kapl. Dzewior pro utrisque 111,50 Mk., Breslau Ungenannt inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria Anna zu taufen 24 Mk., Breslau durch das Pfarramt St. Mariä 30 Mk., Lossen durch H. Erzpr. Kienel 40 Mk., Landeshut durch H. Ober-Kapl. Bürger 190 Mk., Nieder-Rydultau durch das Pfarramt 96 Mk., Marienau durch H. Pf. Seidel 85 Mk., Kath.-Hennersdorf durch H. Pf. Peter pro utrisque 100 Mk., Schwedt a. O. durch H. Pf. Schur 63,50 Mk., Deutschkamitz durch H. Pf. Kopetzky 46,50 Mk., Ober-Glogau durch H. Vikar Horzin 78 Mk., Driesen durch H. Pf. Haase pro utrisque 27,30 Mk., Breslau durch die Bistumshauptkasse pro utrisque 458,55 Mk., Breslau St. Matthias-Gymnasium durch H. Frhr. von Kleist 149 Mk., Neualtmannsdorf durch H. Pf. Weber inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes pro utrisque 31 Mk., Breslau St. Matthias durch H. Pf. Michael inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes Maria zu taufen 107 Mk., Friedewalde durch H. Pf. Malich 181,85 Mk., Wilkau durch H. Pfarradm. Dörlich inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes pro utrisque 68 Mk., Lindewiese durch H. Pfr. Bahr 100 Mk., Poln.-Olbersdorf durch die Pfarrgemeinde inkl. zur Loskaufung eines Heidenkindes 22 Mk., Nauen durch H. Kapl. Rösler 18 Mk., Kladau durch H. Pf. Hille 16,40 Mk., Falkenau durch H. Pf. Herde 75 Mk., Bärwalde durch H. Pf. Kliche 38,35 Mk., Sadewitz durch H. Pf. Mitschke 60,30 Mk., Simsdorf durch H. Pf. Dlugosch 20 Mk., Mittelneuland von H. Schlöte 8 Mk., Michelsdorf durch H. Pf. Feige 17 Mk., Riegersdorf durch H. Pf. Rösler 83,70 Mk., Broslawitz durch H. Pf. Sobotta 50 Mk.

Gott bezal's! A. Sambale.

Alle Interessenten

machen wir darauf aufmerksam, daß jedes Jahr von Sonntag Septuagesima bis zum 1. Sonntag nach Ostern in unserem Verlage in künstlerischer Ausstattung erscheint:

Mein schönster Tag.

Blätter für die lieben Kommunionkinder.

Herausgegeben von **H. Schwarzmann**, Religions- und Oberlehrer in Crefeld.

„Mein schönster Tag" soll den Kommunionkindern erbauende Lektüre in anmutiger, anziehender Form bieten; er bringt viel und vielerlei in Prosa und Poesie, in Belehrung und Erzählung, um so das Gemüt der Kinder warm zu halten während der ganzen Vorbereitungszeit. — Die stete Zunahme der Abonnentenzahl, die vielen lobenden, ja begeisterten Zuschriften zeugen von der großen Beliebtheit unserer Zeitschrift.

„. . . Die Blätter sind wunderbar schön, sie sind für die Kinderseelen wie himmlischer Tau. Ich sandte sie nach Holland, Luxemburg, in die Eifel und an die Mosel, überall Entzücken. Darf ich noch einige Hefte verflossener Jahrgänge haben?"
Vallendar (Rhein). Baronin **M. von Puttkamer**, (Marienburg).

„. . . Bin sehr zufrieden mit den schönen Blättern und werde mich bestreben, auch meine Konfratres darauf aufmerksam zu machen, damit alle Kommunionkinder unserer Gegend die süßen Früchte dieser Blätter in ihr Herz aufnehmen."
Rixheim (Elsaß). **Eug. Sigrist**, Vikar.

„. . . Im übrigen verdienen Sie Dank und volle Anerkennung für die schöne Auslegung und die praktische Anwendung, die Sie den Erzählungen zu geben wissen."
Baunach bei Bamberg. **Max Haas**, Pfarrer und Schulinspektor.

Bezugspreis für 12 Nummern zusammen einschließlich portofreie wöchentliche Zusendung bei Bestellung von wenigstens 10 Exemplaren je 30 Pfg., 25 Exempl. je 25 Pfg., 50 Exempl. je 20 Pfg. Für das Ausland kommt Differenz des Portos hinzu.

Thomas-Druckerei und Buchhandlung G. m. b. H.
Kempen (Rhein).

Freiexemplar

zur Einführung des **vorzüglichen**, von mehreren **geistlichen Behörden Deutschlands und Österreichs bestens empfohlenen**

„Jesus, die süße Himmelsspeise."

„Kostet und sehet, wie süß der Herr ist."
Ps. 33, 9.

Lehr- und Gebetbüchlein f. Kinder der ersten heiligen Kommunion.
Von P. **Philibert Seeböck** O. F. M.

436 S. in Format 8/12 cm mit Farbendrucktitelbild Mk. 1.—, 1.30, 1.60, 2.— auf Verlangen zu Diensten. Hübsche Ausstattung und billige Preise; wird mehreren derart. Büchlein vorgezogen.

Fel. Rauch's Buchhandlg., Innsbruck.

In unserem Verlage erschien:

Der Kreuzweg zur Nachfolge Christi

von

Reinhold Elsner,

Pfarrer in Ober-Weistritz.

Preis **10** Pfg. (Partien billiger).

Verlag von G. P. Aderholz'
Buchhandlung in Breslau.

In unserem Verlage erschien:

Gänge durch die katholische Moral,

von

Dr. theol. **Bernhard Strehler.**

Zweite vermehrte Auflage.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis.

80 Seiten.

Preis kart. Mk. 0,60, franko Mk. 0,65.

Urteile der Presse über die erste Auflage:

. . . Die briefliche Einkleidung trägt dazu bei, uns den inhaltlich und stilistisch äußerst ansprechenden Text unmittelbar nahe zu bringen. . . . Mit wenigen Worten weiß der Autor vieles in uns an- und aufzuregen, ewige Wahrheiten kraftvoll zu beleuchten.

„Allgem. Rundschau".

. . . Ich bin daher glücklich, auf ein Schriftchen hinweisen zu können, welches in möglichster Gedrängtheit alle hier (im Gebiet der Moral) zu berührenden Fragen ins Licht setzt und für die nächste Orientierung hinreichend beantwortet, das gleichzeitig wissenschaftliche Gediegenheit mit angenehmster, mühelosester Form vereinigt. . . . Man wird keinen wesentlichen Punkt vermissen, sich aber an dem warmen, begeisterten und irenischen Hauche des Ganzen freuen, an dem alles durchdringenden Zuge tiefer und verinnerlichter Religionsauffassung. . . . „Hochland".

Fastenpredigten.

In unserem Verlage erschien:

Fink, Pfarrer, Dr.: **Fallstricke der Seele.** Sechs Fastenvorträge. Preis 1,20 M.

— **Unsere Mutter.** Preis 1,20 M.

G. P. Aderholz' Buchhandlung,

Breslau I, Ring 53.

Turmuhren

1500

„EPPNER"

Altbewährtes erstklassiges Fabrikat.

Mässige Preise. — Mehrjährige Garantie.

Preislisten und Kostenanschläge gratis.

A. Eppner & Co., Breslau

3 Königsstrasse 3

Fabrik Silberberg I/Schles.

Über 1500 Turmuhren fabriziert.

In unserem Verlage erschien:

Irrpfade und Gotteswege.

Bilder aus dem Jugendleben des heil. Augustinus nach seinen Bekenntnissen

von Pfarrer **Dr. Fink.**

16°. 82 Seiten. Kart. Mk. 0,75, franko Mk. 0,80.

Das Büchlein behandelt eine der interessantesten Episoden des geistlichen Altertums: die Jugendgeschichte und die Bekehrung des heiligen Kirchenlehrers Augustinus. An der Hand der „Bekenntnisse" des Heiligen schildert der Verfasser in 24 Kapiteln alle die verworrenen, dunklen und schlüpfrigen Irrpfade dieses gewaltigen Geistes in seiner Jugend, sein Ringen und Streben, sein Kämpfen und Erliegen, sein Verzagen und Verzweifeln und endlich den Heldensieg über sich selbst in seiner Bekehrung. Es sind bald liebliche und rührende, bald düstere und erschütternde, bald tröstliche und begeisternde Bilder, die in edelster Form und anschaulichster Darstellung an unserem Auge vorüberziehen.

Der studierenden Jugend sowie überhaupt den Schülern höherer Lehranstalten wird dieses Buch ein ernster Berater, ein treuer Führer und Wegweiser in der gefährlichsten Periode des Lebens sein. Aber auch Lehrer und Erzieher sowie Seelsorger werden in dieser Schrift eine Fülle der feinsten Beobachtungen, der tiefsinnigsten Gedanken, der geistvollsten Aussprüche finden.

G. P. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Jeder katholische Jüngling und Mann muß

unbedingt gelesen haben das im Verlage **Jos. Thum in Kevelaer** soeben neuerschienene **hochinteressante Büchlein** (von Prof. J. H. Schütz) betitelt

Moderne Phrasen in Salon u. Hütte

Ein Vademekum für jedermann im Kampfe gegen soziale und moderne Irrtümer.

Preis gebunden ca. Mk. 2,—

Verlangen Sie also bitte sofort 1 Exemplar!

Kirchen-Paramente!

Empfehle in bester Ausführung und großer Auswahl:

Baldachine, Fahnen, Messgewänder, Pluviale, Dalmatiken, Alben, Rochettes, Vela, Stolen, Bursen, Ciborien-Mäntel, Pallen, Monstranz-Schleier, Messpultdecken, Klingelbeutel, Cingula, Ministranten- und Glöckner-Röcke, Altar- und Kanzeldecken, Kelchwäsche, Bahrtücher.

Zur Selbstanfertigung von Paramenten:

alle Materialien, als **Damaste, Sammet, Brocate, Futterstoffe, Franzen, Borten, Quasten, Spitzen, Stickereien, Stickmaterial** in besten Qualitäten.

Heinrich Zeisig,

Breslau I, nur Junkernstrasse 4/5.